

STEIRER DES TAGES

Der Chefjurist der Republik

Albert Posch leitet den Verfassungsdienst der Republik.

Der Hartberger hat eine steile Karriere hingelegt.

Von Michael Jungwirth

Turbulenter hätte der Start nicht ausfallen können. Am 1. Mai übernahm Albert Posch die Leitung des Verfassungsdienstes im Kanzleramt. Zwei Wochen zuvor hatte der ehemalige Pilz-Abgeordnete und Rechtsanwalt Alfred Noll in der ZiB 2 darauf verwiesen, dass die Ausgehbeschränkungen, das Herzstück der Coronapolitik, gesetzeswidrig sind. Bald darauf hob der Verfassungsgerichtshof (VfGH) die vom Gesundheitsminister erlassene Verordnung auf.

Der 42-jährige Hartberger will sich zu dem juristischen Pallawatsch nicht äußern. Im Unterschied zu anderen Spitzenbeamten der Republik sucht Posch nicht das gleißende Licht der Öffentlichkeit. „Meine Aufgabe ist es, rechtliche Möglichkeiten auszuloten, aber auch rechtliche Grenzen klar aufzuzeigen.“ Wenn er es tut – und das ist nicht selten der Fall – tut er es, wie es einem Staatsdiener gebührt, intern. Und durchaus nachdrücklich: „Uns wird teils vorgeworfen, dass wir Beistriche korrigieren, aber ein Beistrich kann den Sinn einer gesetzlichen Regelung grundlegend ändern.“

In Regierungskreisen ist zu erfahren, dass der im Kanzleramt angesiedelte Verfassungsdienst schon früh auf die juristischen Unzulänglichkeiten hingewiesen hat. Gesundheitsminister Rudolf Anschober hat eingeräumt, dass der Schnitzer im eigenen Haus passiert ist – formell ist der Verfassungsdienst für die Ausformulierung von Verfassungsbestimmungen verantwortlich. Gesetze und Verordnungen liegen in der Kompetenz der Minister.



Der Vollblutjurist hat bei VfGH-Präsident Grabenwarter promoviert: Albert Posch

AKOS BURG

Zur Person

Geboren 1978, wuchs in Hartberg auf, studierte Jus in Graz, New York. Ab 2005 Verfassungsdienst; 2013 verfassungsrechtlicher Berater von Spindelegger und Mitterlehner; Blümls Kabinettschef; unter Bierlein Chef des Rechtsdienstes; seit Mai Chef des Verfassungsdienstes. Verheiratet, eine Tochter.

Dass Posch und sein Team nun auf Bitten des Gesundheitsministers in die Ausarbeitung eines neues Covid-Gesetzes eingebunden sind, entbehrt nicht einer gewissen Ironie: Posch hat in Graz Jus studiert und bei Christoph Grabenwarter, dem Präsidenten des Verfassungsgerichtshofs, promoviert. 2005 begann der humorvolle Vollblutjurist, den wenig aus der Ruhe zu bringen scheint, beim Verfassungsdienst und vertrat die Republik bei Verfahren vor dem EU-Ge-

richtshof. 2008 ging er für ein Jahr an die Columbia-Universität nach New York. Dort lernte er seine Frau kennen, das Paar hat eine dreijährige Tochter. 2013 holte ihn Vizekanzler Michael Spindelegger als verfassungsrechtlichen Berater ins Kabinett, Reinhold Mitterlehner übernahm ihn. Gernot Blümel holte Posch als Kabinettschef ins Team, Interims-Kanzlerin Brigitte Bierlein machte ihn zum Chef des Rechtsdienstes, seit 1. Mai leitet er den Verfassungsdienst.



Campingspaß am Puttersee
CAMPING PUTTERSEE



Die steirischen Campingplätze sind heuer gut gebucht. Überwiegend sind es heimische Gäste. Sie bleiben oft länger.

Von Anna Stockhammer

Es ist ein Urlaub im Freien und doch in den eigenen vier Wänden. Jeder hat seinen Platz, die Abstände sind groß. „Man ist sein eigener Herr im Wohnwagen oder Wohnmobil, man hat sein eigenes Bett, man weiß, wer davor darin geschlafen hat. Da haben wir heuer sicher Vorteile gegenüber den Hotels“, spielt Gregor Moser, Chef von „Ölspur Camping Eibiswald“ auf die Corona-Situation mit Abstandhalten und Co. an.

Seit 29. Mai dürfen steirische Campingplätze wieder Gäste empfangen – und nicht nur Mosers Platz ist seitdem gut gebucht. „Viele haben heuer eine gute Buchungslage, manche haben sogar ein Plus an Gästen“, sagt Bernd Pfandl, Sprecher der



Die Betreiber
freuen sich
über mehr
Buchungen als
erwartet – wie
hier in
Fisching 50PLUS
CAMPINGPARK FISCHING



Idylle am Campingplatz in Eibiswald ÖLSPUR CAMPING

Coronakrise füllt die Campingplätze



„Wir haben von der Situation profitiert. Noch nie haben wir so häufig Leuten absagen müssen wie heuer.“

Günter Hopf, Camping Murinsel in Großlobming

“

Campinginitiative Steiermark und Besitzer des Platzes „Camping50plus“ in Fisching. Die Lage gestalte sich auf jeden Fall positiver als erwartet.

Auch Günter Hopf von Camping Murinsel in Großlobming zeigt sich zufrieden: „Der Grund der Zufriedenheit ist gar nicht lustig, aber wir haben von der Situation profitiert.“ Im Juni und im Juli sei sein Campingplatz bis zu 90 Prozent ausgebucht gewesen, jetzt sei er ganz voll. „Wir haben noch nie so häufig Leuten absagen müssen wie heuer“, sagt

Hopf. Auch würden die Gäste insgesamt länger bleiben als sonst. „Normalerweise fahren viele weiter nach Kroatien oder Italien und bleiben nur ein, zwei Tage bei uns stehen, das ist heuer anders“, sagt Hopf und weist damit auf die unsichere Reiselage in Coronazeiten hin.

Aus demselben Grund hätten die Leute auch heuer die vielen Regentage im Juni und Juli einfach ausgesessen, anstatt wie in den Jahren zuvor bei Schlechtwetter vorzeitig weiter in den Süden zu

fahren. Bis zu 80 Prozent der Gäste sind Österreicher, schätzt Hopf. Eine gewisse Vorsicht und Disziplin beim Abstandhalten unter den Gästen spüre er deutlich. Ähnlich ist die Lage bei Josefine Steiner vom Campingplatz Putterersee in Aigen im Ennstal. Auch sie zähle heuer mehr inländische Gäste. Viele Österreicher würden zwei Wochen oder länger bleiben. Das sei ungewöhnlich. „Im Juli waren wir ausgebucht. Wir konnten einige Gäste nicht annehmen“, erzählt sie.

Die verlorenen Monate April und Mai, in denen die Campingplätze schließen mussten, werde man aber nicht mehr ausgleichen können, sind sich die Betreiber einig. „Zumindest nicht ganz. Wir sind insgesamt mit einem ganz leichten blauen Auge davongekommen“, sagt Hopf.

AUFWECKER



Ulrich Dunst
ulrich.dunst@kleinezeitung.at

Zwischenzeit beim Marathon

Wie sagte der Gesundheitsminister Mitte März? Die Bewältigung der Coronakrise sei kein Sprint, eher ein Marathon. Das Problem, das damals keiner ahnen konnte: Niemand von uns hat ausreichend für diesen Dauerlauf (mit eingebauten Hürden) trainiert. Und dann werden auch noch die Spielregeln fast im Wochentakt neu geschrieben.

Ja, dieses Virus hat viel mit uns gemacht, die Kohäsion der Gesellschaft verändert. Der Kitt bröckelt. „Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Anfangsphase hat sich oftmals ins Gegenteil verkehrt“, heißt es bei der Antidiskriminierungsstelle, wo mit Fortdauer der Coronakrise nun die Fälle rund um Nachbarschaftsstreits in die Höhe schnellen (siehe Seite 14/15).

Marathonverhandlungen vor Gericht kosten aber zusätzlich Kraft. Schließlich weiß niemand, ob wir in der Virusbekämpfung bei Kilometer 5 oder 41 sind. Höchste Zeit also, dass wir alle zu Spitzensportlern im Rück-sichtnehmen werden.

ANZEIGE

informatik.ingenium.co.at 0316 82 18 18

Informatikkolleg
NEU - Herbst 2020 in Graz

Jetzt berufsbegleitend
HTL-Abschluss nachholen

Steig ein in die stark
wachsende IT-Branche!

Ingenium Education